

# Amer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerthe die Postämter entgegen. - Erhältlich wöchentlich, Sonn- und Feiertags ausser.

Anzeigenpreise die Anzeigenpreise für Anzeigen aus dem Erzgebirge sind 20 Cent pro Zeile, für Anzeigen aus dem Ausland 30 Cent pro Zeile, für Anzeigen aus dem Ausland 30 Cent pro Zeile, für Anzeigen aus dem Ausland 30 Cent pro Zeile.

Telegramme: Erzgebirge Anzeiger. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Ann. Postfach-Nr. 199

Nr. 33

Freitag, den 8. Februar 1924

19. Jahrgang

### Demokratische Gegenvorschläge zur dritten Steuernotverordnung.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Die dritte Steuernotverordnung, die wochenlang das Reichskabinett beschäftigt hat und gegenwärtig dem Reichsrat und dem Ermächtigungsausschuss des Reichstages vorliegt, erweist sich bei genauerer Prüfung immer mehr als ein steuerpolitischer Wackelbalg, der je eher je lieber im Ortus verschwinden sollte. Unter den Reichstagsparteien besteht denn auch weitgehende Uebereinstimmung in der Ablehnung der Verordnung; und daß der Reichsfinanzminister gegen den ausgesprochenen Willen der Mehrheit des Reichstages die Bestimmungen lediglich auf dem Verordnungswege in Kraft setzen dürfte, ist das Schicksal der Vorlage zum mindesten noch sehr zweifelhaft.

Das Grundübel der neuen Verordnung besteht in der Verkoppelung mehrerer wichtiger Steuerprobleme von denen jedes einzelne an sich berechtigt sein mag, die aber in ihrer Ineinanderhakenstellung zu undurchführbaren Konsequenzen führen. Es ist richtig und notwendig daß endlich der Versuch unternommen wird, die Aufwertungsfrage gesondert zu regeln. Der durch das bekannte Reichsgerichtsurteil herbeigeführte Zustand der Unsicherheit aller Hypotheken, Guthaben und Verpflichtungen aus der Inflationszeit ist für das deutsche Wirtschaftsleben auf die Dauer unerträglich. Aber die jetzt geplante Regelung auf dem Verordnungswege ist schon deshalb unmöglich, weil namhafte Richter und hervorragende Rechtsgelahrte mit zunehmender Uebereinstimmung erklären, daß sie jede andere Ordnung dieser Materie als die durch verfassungsänderndes Gesetz für rechtswidrig und ungültig ansehen müßten. Diese Auffassung wird auch von den meisten juristischen Steuerfachverständigen des Reichstages für richtig gehalten. Infolgedessen hat die demokratische Reichstagsfraktion am letzten Mittwoch einstimmig beschlossen, gegen die Erledigung der Aufwertungsfrage auf dem Verordnungswege zu stimmen, dagegen zu fordern, daß sie alsbald durch den Reichstag, also durch Gesetz vorgenommen werde.

Mit der Aufwertungsfrage ist in der dritten Steuernotverordnung eine finanzielle Abfindung der Länder und Gemeinden verknüpft worden, die diesen wieder eine finanzielle Selbstständigkeit gewährleisten und damit eine finanzielle Verantwortung auferlegen soll die in den letzten Jahren schmerzlich vermehrt wurde. Aber daraus sind äußerst verwickelte Veranlagungen und Erhebungsmaßnahmen entstanden und in Vorschlag gebracht worden, von denen selbst die Steuerfachverständigen erklären, daß man sie beim ersten Besen überhaupt nicht, beim zweiten fälschlich versteht und erst bei eingehendem dritten Studium langsam Juvet und Absicht der Bestimmungen zu ahnen beginnt; Juvet aber trete auch sofort die Unmöglichkeit hervor, diese Vorschriften in der Praxis glatt durchzuführen. Solche Kritik richtet sich fast gegen alle Gruppen von Regelungen, die die Verordnung versucht, gegen die Aufwertung privater Schulden und die Abfindung der Sparrentgläubiger gegen die vorgeschlagene Mietssteuer und gegen die Behandlung der unbesetzten städtischen und ländlichen Grundstücke. Es würde zu weit führen, das im Rahmen eines Zeitungsartikels im einzelnen zu belegen.

Dann besteht aber in der Tat die dringende Notwendigkeit, sowohl dem Reich vermehrte Einnahmen, wie den Ländern und Gemeinden wieder eigene Steuerquellen alsbald zu verschaffen. Es kann deshalb im allgemeinen Staats- und Reichsinteresse nicht genügen, die dritte Steuernotverordnung einfach abzulehnen, sondern es müssen mit der Kritik zugleich positive Vorschläge zur besseren Finanzierung des Reiches und der Länder gemacht werden. Die demokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Fischer und Koch haben einen solchen Vorschlag im Ermächtigungsausschuss und bei der Reichsfinanzverwaltung durchzusetzen. Danach sollen die Länder - zunächst auf zwei Jahre - das Recht erhalten durch einen Zuschlag von 200 v. H. zur Vermögenssteuer sich neue Einnahmen zu verschaffen. Die Reichseinkommen aus der Vermögenssteuer werden auf rund 800 Millionen Goldmark geschätzt. Ein Zuschlag von 200 Prozent würde also den Ländern 120 Millionen Mark erbringen, wenn alle Vermögen gleichmäßig mehr besteuert würden. Da aber der demokratische Vorschlag eine Staffelung vorsieht, die bei nachweisbaren Vermögensverlusten geringere Zuschläge wünscht, so ist nur mit einem Zuschlagssumme von etwa 60-70 Millionen Goldmark zu rechnen. Diese Summe würde aber gerade ungefähr den Bedarf der Länder und Gemeinden decken. Solch eine Steuer würde ohne neue Veranlagungen und Erhebungsmaßnahmen sofort einkassiert werden können und

in gerechter Weise sowohl die Inflationsgewinne wie die Inflationsverluste gleichmäßig treffen. Sie könnte selbstverständlich auf dem Verordnungswege schnell durchgeführt werden, da sie ja nur eine Erhöhung bereits bestehender Steuern bedeutet und das Ermächtigungsgesetz ganz besonders für solche Fälle vorgesehen ist. Ueber die Einzelbestimmungen des Vorschlages würden die Demokraten natürlich mit sich reden lassen, wenn nur die Grundidee Annahme findet. Insbesondere könnten die vorgeschlagene Staffelminderungen, nach denen die Zuschlagsteuer verringert oder erhöht werden soll, anders geregelt werden, ohne daß dadurch Geist und Sinn des Vorschlages geändert und die einfache und schnelle Erhebung der Steuern für Länder und Gemeinden gefährdet würde.

Die demokratischen Steuerfachverständigen im Ermächtigungsausschuss haben inzwischen Fühlung mit denen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei genommen und überall bei der ersten Volkspartei Zustimmung gefunden. Da sie ihren Vorschlag nunmehr als demokratischen Fraktionsantrag im Ermächtigungsausschuss eingebracht haben, muß sich bald herausstellen, ob er Annahme findet und als Ersatz der dritten Steuernotverordnung vom Reichsfinanzminister angenommen und im Verordnungswege in Kraft gesetzt wird.

### Lloyd Georges Anklage gegen Wilson.

Ein Interview, das Lloyd George dem „New York World“ erteilte, bildet in Paris und London den Gegenstand sehr erregter Erörterungen. Der frühere englische Ministerpräsident erklärte dem amerikanischen Blatte, daß er in der Frage der Besetzung der Rheinlande von Wilson und Clemenceau getäuscht worden sei. Er habe sich der Besetzung widersetzt, weil er voraussetzte, daß die Franzosen, sobald sie einmal die Rheinlande besetzt hätten, sie nicht mehr loslassen würden. Aber im kritischen Augenblick der Verhandlungen, wie wir schon kurz berichteten, sei Lloyd George nach London berufen worden, weil damals Lord Northcliffe 370 Abgeordnete des Unterhauses zu einem heftigen Antrag auf Lloyd George zu bewegen wußte (16. April 1919). Als Lloyd George nach Paris zurückkehrte, bemerkte er, daß Wilson von Clemenceau vollkommen verführt war und seine Zustimmung zu der Besetzung der Rheinlande gegeben hatte.

Dieses Interview Lloyd Georges ist in diesem Augenblick um so bedeutungsvoller, als die französische Regierung ein Gelöbde herauszugeben beabsichtigt in dem sie die Politik Frankreichs gegenüber Deutschland seit dem Abschlusse des Versailler Vertrages zu rechtfertigen versucht. Das Foreign Office war gebeten worden, seine Zustimmung zur Veröffentlichung des Gelöbdes zu geben, und hat es selbstverständlich für notwendig gefunden, den Wortlaut Lloyd Georges zuzustellen, damit er sich äußere, ob er gegen die Veröffentlichung irgend eines Dokuments etwas einzuwenden habe. Bei dieser Gelegenheit behauptet Lloyd George, habe er entdeckt, daß ein Geheimvertrag zwischen Clemenceau und Wilson abgeschlossen worden sei.

Es versteht sich von selbst, daß der Quai d'Orsay sofort noch in später Nachtstunde alle Behauptungen Lloyd Georges in der von der „New York World“ veröffentlichten Unterredung dementierte. In dem französischen Kommuniqué heißt es, daß die französische Regierung es sich vorbehalten, auf die Behauptungen Lloyd Georges noch zu antworten, sobald sie deren Wortlaut genau kennen werde. Das Kommuniqué fährt fort, ein Geheimvertrag zwischen Clemenceau und Wilson sei niemals abgeschlossen worden, und wenn es zwischen beiden während der Abwesenheit von Lloyd George zu Besprechungen kam, so habe dieser ihr Ergebnis nach seiner Rückkehr kennen gelernt. Er habe diese Besprechungen am 22. April seine Zustimmung gegeben. Der Abgeordnete Tardieu hatte Unrecht, sein Dementi, das wir gestern abdruckten, in so energische und unparlamentarische Ausdrücke zu kleiden. Er kann nicht leugnen, daß Lloyd George der Rheinbesetzung Widerstand leistete. Er kann vor allem nicht leugnen, daß Wilson dieser seine Zustimmung zu einer Zeit gab, als Lloyd George sich nicht in Paris befand.

Wichtig für die Geschichtsforschung wäre es, die Vorgänge zwischen dem 20. und dem 22. April zu kennen, weil man erst daraus erkennen könnte, durch welche Mittel es gelungen war, Lloyd George dazu zu bewegen, den Abmachungen, die zwischen Clemenceau und Wilson beschlossen wurden, seine nachträgliche Zustimmung zu erteilen. Tardieu schließt sein Dementi mit der Bemerkung ab, daß die lebenswichtige Garantie von Frankreich am Rhein nur nach Monaten rechtlicher Kämpfe erlangt wurde. Aber es sei der Stolz, Front-

reich, daß es diese Lokal gegenüber allen Mittlern erhalten habe.

### Was England dazu zu sagen hat.

Auch das Foreign Office beilegte sich, Mittwochabend ein Kommuniqué bezüglich der Erklärungen Lloyd Georges zu veröffentlichen. Es heißt darin: Dem Foreign Office wurde die Absicht der französischen Regierung bekannt ein Gelöbde zu veröffentlichen, das die Urkunden enthalten soll, die sich auf die Redaktion der Artikel 428-432 des Versailler Vertrages beziehen. Die Zustimmung der englischen Regierung zur Veröffentlichung der französischen Urkunden ist notwendig, weil auf der Friedenskonferenz einstimmig beschlossen wurde die Protokolle der Friedenskonferenz nicht zu veröffentlichen. Am 22. Januar beschloß das Foreign Office bevor es der französischen Regierung eine Antwort erteile, aus Höflichkeitsgründen Lloyd George von dem Vorschlage Frankreichs zu verständigen, weil er mit Clemenceau und Wilson die Frage auf der Friedenskonferenz erörtert hatte. Am 25. Januar wurde dem Sekretär Lloyd Georges geschrieben und er wurde gefragt ob er keine Einwendungen gegen die Veröffentlichung des französischen Gelöbdes zu erheben habe. Diefem Briefe waren alle Ausdrücke des Gelöbdes beigefügt. Eine Antwort Lloyd Georges an dem Foreign Office bisher nicht zugegangen. Daß der frühere Ministerpräsident den Brief des Foreign Office erhalten habe, wurde erst aus dem Interview in der „New York World“ bekannt. Auch die Ausdrücke des Gelöbdes dem Foreign Office bisher nicht zurückgeschickt worden.

Es kommt natürlich nicht darauf an, ob ein wirklich schriftlicher Geheimvertrag zwischen Clemenceau und Wilson abgeschlossen wurde. Die Tatsache bleibt allen Dementis zum Trotz bestehen, daß in der Abwesenheit Lloyd Georges von Wilson und Clemenceau der Beschluß gefaßt wurde, die 15jährige Besetzung des Rheinlandes durchzuführen. Nicht recht klar ist man sich darüber, warum Lloyd George gerade in diesem Augenblick seine Veröffentlichungen macht. Es soll nicht verstanden werden, daß am 10. Januar nächsten Jahres die fünfjährige Besatzungsfrist für den Rülmer Brückenkopf abläuft und daß in diesem Augenblick die wichtige Frage wird erörtert werden, ob der französische Standpunkt zu Recht besteht, daß die Besatzungsfrist noch nicht zu laufen begonnen haben, weil Deutschland die Verpflichtungen des Versailler Vertrages nicht erfüllt, oder ob die Aufhebung aller bisherigen englischen Kabinette, daß der Brückenkopf Köln am 10. Januar 1925 zu räumen ist, zu Recht besteht. In dieser Frage wird selbstverständlich Lloyd George ein wichtiges Wort zu reden haben.

### Noch eine Anklage.

Ein Warnungsbrief des Generals Smuts.

Deutschland ist beim Friedensschluß betrogen worden. Wir Deutschen haben das schon immer betont, aber die Welt hat es uns nicht geglaubt. Jetzt aber regen sich Stimmen, denen man vielleicht im Ausland mehr Gewicht beilegen wird, wenigstens im englisch-amerikanischen Ausland. Die Erklärungen Lloyd Georges schon sind außerordentlich schwerwiegend. In seiner Abwesenheit hat Clemenceau den amerikanischen Präsidenten systematisch eingewickelt, der, weltfremd wie er war und wahren internationalen Diplomaten nicht im geringsten gewachsen, nicht gemerkt hat oder hinterher nicht hat sehen wollen, in welches Netz er geraten war.

Zufällig werden nun jetzt die Memoiren Wilsons herausgegeben, und hier findet sich ein Brief, den der rühmlich bekannte General Smuts am 30. Mai 1919 an Wilson schrieb, und in dem er deutlich zum Ausdruck brachte, daß Deutschland berechtigt sei, einen Frieden nach Maßgabe der 14 Wilsonschen Punkte zu erhalten, während der eigentliche Friedensvertrag über diese 14 Punkte faktisch hinfällig schreibt. Denn Deutschland hatte im Vertrauen auf diese Grundzüge seine Waffen niedergelegt. Smuts ist also schon damals Vorkämpfer für internationale Gerechtigkeit gewesen, ohne jeden Binden daß gegen Deutschland, der allein die anderen Unterhändler in Versailles erfüllte und unendliches Elend über Deutschland gebracht hat. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Paris, 30. Mai 1919.

Hochverehrter Herr Präsident Wilson!

Selbst auf die Gefahr hin, Ihnen lästig zu fallen, wage ich es, mich noch einmal an Sie zu wenden. Die deutsche Antwort auf die von uns aufgestellten Friedensbedingungen scheint mir die fundamentalsten Punkte anzuklagen, die für uns am gefährlichsten sind, und die wir mit größter Sorgfalt zu erwägen gehalten sind. Sie sagen im Grunde, daß wir ihnen gegenüber unter

SLUB  
Wir führen Wissen.



einer feierlichen Verpflichtung stehen, einen Wilsonfrieden zu schließen, einen Frieden in Uebereinstimmung mit Ihren 14 Punkten und anderen 1918 verkündeten Grundsätzen. Es besteht nach meiner Ansicht absolut kein Zweifel, daß dem so ist. Abgesehen von dem beiden von den Alliierten vor dem Waffenstillstand gemachten Einschränkungen sind wir verpflichtet, einen Frieden zu schließen im Rahmen der vier Capfeller Ihrer Punkte und Prinzipien. Und alle Bestimmungen des Friedensvertrages, die in ihrem Ziel und Zweck dagegen sind oder darüber hinausgehen, würden einen Bruch des Abkommens bedeuten.

Das scheint mir völlig klar, und es ist eine Frage des Tatbestandes, ob es derartige Bestimmungen gibt. Gibt es sie, dann ist unsere Lage in der Tat ernst, wenigstens wie ich sie auffasse. Dieser Krieg begann mit einem Bruch eines feierlichen internationalen Versprechens, und es war einer unserer vornehmsten Pflichten, internationales Recht und die Heiligkeit internationaler Verpflichtungen zu schützen. Falls die Alliierten den Krieg beendigen, indem sie dem Völkern Deutschlands bei Beginn folgen und der Welt gleichfalls mit einem „Reinen Papier“ gegenübertreten, dann wird unsere Schande so groß sein, daß ich schäudere, denke ich an die letzte Wirkung auf die öffentliche Meinung. Wir würden in der Tat ein schwereres Unrecht als Deutschland auf uns laden dank allem, was seit August 1914 geschehen ist, und dank des furchtbaren Lichtes, das gerade auf diesen Punkt sich konzentriert hat.

Daher erhält die Frage höchste Bedeutung, ob es im Friedensvertrage wichtige Bestimmungen gibt, die im Widerstreit stehen mit Ihren Punkten und Prinzipien oder durch diese nicht gedeckt sind oder darüber hinausgehen.

Ich bemerke eine Neigung, die gesamte Verantwortlichkeit für die Entscheidung dieser Frage auf Sie zu wälzen und zu erklären, daß ja Präsident Wilson schließlich dem Vertrage zugestimmt habe, und er wisse doch am besten was die Punkte und Prinzipien besagen wollen. Dieses bedeutet eine große Ungerechtigkeit Ihnen gegenüber, und ich meine, wir alle sollten der Frage die ernsteste Beachtung schenken, ob unser Friedensvertrag sich im Rahmen der vier Capfeller Ihrer Reden von 1918 hält. Offen heraus, ich glaube nicht, daß das der Fall ist, und es heißt mir, daß die Deutschen triftige Rechtsgründe in Bezug auf eine Anzahl der Bedingungen vorbringen. Alle die einseitigen Bedingungen, die Wechselseitigkeit oder Gleichberechtigung ausschließen, und alle die Mabelschen, von denen der Vertrag froht scheinen mir gegen den Buchstaben und den Geist Ihrer Punkte zu verstoßen.

Ich vermag nichts in den Punkten und Prinzipien zu entdecken was zum Beispiel die einseitige Internationalisierung deutscher Ströme und die völlig schlechte und einseitige Verwertung, die in Bezug hierauf vorzuziehen ist zu rechtfertigen vermöchte. Reparationen vermittels Rohle vermögen nicht in Bezug auf das Saarbecken und seine Bevölkerung getroffenen Abmachungen zu decken. Ich bin sogar im Zweifel, ob die Okkupation des Rheins für 15 Jahre mit dem Buchstaben und dem Geiste Ihrer Punkte und Grundsätze übereinstimmt, und es gibt noch viele andere Punkte, auf die ich mich nicht beziehen will, aber die zweifellos Ihre Ratgeber einer Erwägung unterziehen werden.

Es wird eine furchtbare Enttäuschung geben, wenn die Völker der Welt wissen, daß wir keinen Wilsonfrieden schließen, daß wir der Welt nicht unsere Versprechungen und der Öffentlichkeit nicht die Treue halten. Wenn wir das tun, wird es so scheinen als brächen wir das förmliche Abkommen, das wir

in vollem Bewußtsein (wie ich wenigstens glaube) geschlossen haben, und wir werden mit schwerster Schande überschüttet werden, und dieser Friede könnte sogar ein noch größeres Unheil für die Welt bedeuten, als es der Krieg war.

Verzeihen Sie mir, daß ich Sie mit dieser Angelegenheit beunruhige, aber ich glaube, es handelt sich um die Wurzel unserer ganzen Sache.

Ihr sehr ergebener  
(ges.) J. C. Smuts.

### Ein Zwischenfall bei Wilsons Botschaft.

#### Demonstrationen vor der deutschen Botschaft.

Wie aus Washington gemeldet wird, erfolgte die Botschaft des Expräsidenten in einer sehr einfachen Trauerfeier, die im Bibliothekszimmer vor einem Kreise von etwa 50 nächsten Trauergelehrten stattfand. Beim offiziellen Aufbruch nach der Rathgebäude standen von Jugendfreunden Wilsons mehrere Tausend Menschen Spalier. Präsident Coolidge und Frau nahmen an der Seite der Gattin Wilsons an der Trauerfeier teil. Expräsident Taft und Senator Lodge hatten sich entschuldigen lassen.

Während des Verabschiedungsmoments kam es zu einer kleinen Demonstration von ein paar Leuten vor der deutschen Botschaft. Die Demonstration wird von den Abendblättern als eine Kundgebung des Mobs bezeichnet. Die österreichische und die deutsche Botschaft haben am Donnerstagstage sich der allgemeinen Landestrauer angeschlossen und Halbmasken getragen.

In maßgebenden Kreisen wird der stark aufgebauscht Zwischenfall wegen der schwachen Beteiligung der deutschen Botschaft an der Trauerkundgebung infolge der heutigen Flaggenhissung als erledigt empfunden.

### Dr. Schacht über Steuerpolitik und über sein Goldnotenbanksystem.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach in Königsberg gestern im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche über die Währungsfrage mit Bezug auf die Landwirtschaft. Hierbei kam er zunächst auf die schweren Schäden zu sprechen welche die rasche Geldentwertung und Inflation für die Landwirtschaft gehabt haben und die schließlich zur Selbsthilfe, nämlich der Roggenwährung, führten. Mit Einführung der Rentenmark sei dann ein ungeheurer Rückgang der Preise, der Kaufkraft und eine Abhängigkeit von Sondergeldern eingetreten. Die Folge davon sei eine Steuerbelastung, wie sie noch nie ein Staat erlebt habe. Der Kreditnot der deutschen Landwirtschaft abzuheben. Er eine der wichtigsten Aufgaben eines jeden Kreditinstitutes und vor allem der Reichsbank.

Dr. Schacht schilderte alsdann die großen Kreditinstitute zur Folge gehabt hat und die nun als Hilfsquellen sowohl der Landwirtschaft wie den anderen Berufen fehlen. Daher solle jetzt aller Kreditnachfrage auf das einzige noch vorhandene große Kreditreservoir zurück, nämlich die Reichsbank einschließlich der Rentenbank. Es müsse nunmehr durch umsichtiges Sparen verankert werden die verlorenen Kreditquellen wieder aufzubauen. Weiter sprach Dr. Schacht über eine Reform des Genossenschaftswesens, die zu einer einheitlichen Draufden Verfallter Vertrag 14 Prozent unserer Anbaufläche verloren und unsere Ernte um etwa 20 Prozent geringer sei als vor dem Kriege, daß wir also in unseren Leistungen zu einer sehr viel höheren Stufe entwickeln müßten, als es bisher geschehen sei.

Die Errichtung der Goldnotenbank ist eine Aufgabe die auch für die landwirtschaftlichen Berufs-

freie von allergrößter Bedeutung ist. Wir müssen verhindern, daß die Rentenmark an das Ausland gegen Gold verkauft wird. Da wir aber die Verbindung mit dem Ausland und insbesondere ein auswärtiges Zahlungsmittel brauchen, und das nur auf Gold basieren kann, so müssen wir diesen Devisenausgleichsfonds in irgend einer Weise schaffen. Es gibt zwei Momente, die dafür sprechen, diesen Ausgleichsfonds in Form einer Bank zu schaffen. Das eine ist, daß ich sowohl das Ausland, als auch das innerpolitische Risiko der Bank im neutralen Ausland an sicherer Stelle deponiere, und das zweite ist, daß ich auch das materielle Risiko ausschalten muß, am liebsten im Rahmen einer Bank, die nur sichere Kredite auf Goldbasis gibt. Seit vielen Monaten arbeite ich an der Errichtung der Goldnotenbank, die selbstverständlich nur in engstem Zusammenhange mit der Reichsbank und Rentenbank errichtet werden kann. Bei den Verhandlungen in London und Amsterdam habe ich den Eindruck gewonnen, daß unsere währungspolitische Situation im Ausland durch aus richtig verstanden wird. Mitten aus diesen Arbeiten heraus bin ich vor das Expertenkomitee nach Paris berufen worden und habe dort meinen Gedankengang entwickelt. Einestheils bin ich auf lebhafteste Zustimmung gestoßen, andererseits auf den Gedanken, daß es nicht genüge, eine Goldbank für die derzeitigen Verhältnisse zu schaffen, sondern daß man Devisengoldwährung für Deutschland schaffen müsse. Ich habe den Herren daraufhin nur eins erwidert:

Im Grunde bin ich mit euch einig; daß wir diese Goldwährung in Deutschland wieder einmal haben müssen, und ich freue mich, wenn ihr uns zu einer solchen Lösung helfen wolltet. Wir brauchen aber für die Wiederbelebung der deutschen Industrie, die heute durchschnittlich nur mit 50 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit kapaibel ist, schon einstens Goldkredit und neue Kapitalkosten. Wir müssen unter allen Umständen unsere Produktionsquellen, sei es in der Landwirtschaft, sei es in Handel und Industrie, sei es in Bergwerken oder sonstigen Erzeugnissen, auf Hundert Prozent der Leistungsfähigkeit bringen. Ich muß versuchen den Herren begreiflich zu machen, daß nur auf diesem Wege überhaupt etwas herauszuholen ist.

### Beratungen in der französischen Kammer.

Die Kammer setzte die Beratung über Art. 1 des Gesetzesentwurfes betreffend die von der Regierung vorgeschlagenen fiskalischen Maßnahmen fort. An erster Stelle wurden 6 Änderungsanträge der Kommunisten beraten und nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Mehrere sozialistische Redner sprachen die Befürchtung aus, daß die von der Regierung geplanten Ersparnisse, die Departements und Gemeinden sowie die besitzlosen Bevölkerung und die sozialen Einrichtungen schädigen könnten. Cardace verlangte in einem Zusatzantrag, daß der Regierungsentwurf genaue Angaben über das Ersparnisprogramm enthalten sollte. Der Antrag wurde, nachdem Poinecaré die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 327 gegen 240 Stimmen abgelehnt. Im weiteren Verlauf beantragte Derriot, Absatz 2 des Artikels 1, der die Ermächtigung vorzuseh, auf dem Verordnungsweg Ersparnismaßnahmen durchzuführen, von der Tagesordnung abzusehen. Poinecaré stellte wieder die Vertrauensfrage worauf der Antrag inarentlicher Abstimmung mit 263 gegen 16 Stimmen abgelehnt wurde.

### Kleinere politische Meldungen.

Wiederzusammentritt des Reichstages am 19. Februar? Wie schon bekannt, wird der Reichstag des Reichstages am 11. Februar eine Sitzung abhalten, um sich über die nächsten

## Der tote Gast.

Novelle von Heinrich Scholle.  
(18. Fortsetzung.)

In diesem Augenblick trat Herr Wantes eifertig mit einem lauten, doch etwas sonderbaren Gelächern in die Stube; sonderbar war es, weil man nicht wußte, ob es ein willkürliches oder unwillkürliches Lachen war.

„Tolltes Zeug und deraulstliches!“ rief Herr Wantes. „Geh' in die Küche, Mama, und bringe die Mädel in Ordnung sonst werfen sie dir den Braten in die Suppe, die Suppe ins Gemüse, das Gemüse in die Mädel.“

„Was gibt's denn?“ fragte Frau Wantes verwundert.

„Wisset ihr nichts? Die ganze Stadt sagt, der tote Gast sei angekommen. Zwei Fabrikarbeiter kommen mir da atemlos und pudelnass von der Gasse in die Zahlstube gelaufen und erzählen, was ihnen an zehn Orten schon erzählt worden ist. Was von dem toten Gast kein Wort hören; gehe an der Küchentür vorbei; die Mädel drinnen Armen. Ich stecke den Kopf hinein, um zu sehen, was es gibt; schreien die dummen Dinger beim Anblick meiner schwarzen Perücke laut auf und rennen die Mädeln seitwärts, meinen, ich sei der tote Gast. Seid ihr alle unklug? rief ich. — Ach Gott! Ich rieche die Küche; ich will's nicht leugnen, Herr Wantes, ich bin abseuflich erschrocken. Mir zittern die Knie. Und ich brauche mich eigentlich gar nicht zu schämen, daß ich mich mit dem Schornsteinfeger Max eingelassen und versprochen habe. Aber nun es so kommt, wollte ich, ich hätte den Max in meinem Leben nicht gesehen. — So schreie Küche und wie sie die Angsttränen abtrocknen will, läßt sie die Pfanne mit den aufgeschlagenen Eiern aus der Hand fallen. Die Susanne sitzt hinter dem Feuerherd und weint hinter ihrer Schürze. Die alte unschuldige Lene mit ihren fünfzig Jahren steht ganz verstört drein und schneidet sich richtig mit dem Küchenmesser in die Finger, da sie es abwischen will.“

„Das' ich's nicht sagt, Mama?“ rief Friederike, indem sie ausgelassen lachte.

„Stelle Ordnung in der Küche her, Mama!“ fuhr Herr Wantes fort, „sonst ist die erste Teufel des toten Gastes in Herbesheim, daß wir am liebsten Sonntag verhungern müssen.“

Friederike hobte lachend hinauf zur Küche und rief: „So ara soll er's uns doch nicht treiben!“

„Das sind“, sagte Herr Wantes, „die sauberen Früchte des Aberglaubens, der Abergläubigkeit. Alles Abergläubigkeit, von oben bis unten, vom Stallknecht bis zum Weinstock! Da schimpfen mir jetzt Schulknaben und Priester, Hebammen und Professoren, geheime Räte und geheime Spießhändler auf die Aufführung; sagen sie geheime Insubordination, Zersetzung, Revolution, und wollen das Volk wieder in die alte Dummheit zurückwerfen. Und die Eitel von modischen Versemachern werfen ihre Wunder- und Heiligtümer dazwischen, und die Eitel von Bücherfabrikanten machen sich mit Ammenmärchen breit und wollen Heiden und Türken katholisch machen. Den Papst zum Herrgott der Könige, den Staat zum Reichthum. Lumpenpar! Da geben sie kaum einen roten Kreuzer für Verbesserung der Schulen, aber Millionen für die Soldaten hin und für Leppigkeit; da schämen sie vernünftigen Leuten das Maul zu, wo nicht den Hals; aber wer Unsinn und Abergläubigkeit und Schicksal lobpreiset, den behängen sie mit Orden, Titeln und Treifen. Da haben wir's nun. Abergläube oben und unten. Erster Advent, Wintermetter — fleh' da, flehen die Narren in die Winkel und freuzigen und segnen sich; meinen, der tote Gast mache den Sonntag regnen und dergleichen.“

Frau Wantes lächelte sanft und sprach: „Papa, nicht so eifrig; nicht so bösel die Sache verdient's nicht.“

„Verdient's nicht? He, du selbst hast krummstehenden Glauben, Mama! Nimm mir den Aberglauben ja nicht in Schutz; nimm mir keinen Unsinn in Schutz! Ich will, wenn ich sterbe, zehntausend Gulden Segat ausgeben, der gefunde Vernunft lehren soll. Wer solche wahnsinnige Einbildungen von Gespenstern, Teufeln, Totenercheinungen und toten Gassen eiden kann, der kann auch lügen, daß die ganze Welt ein Tollhaus und jedes Land ein Skavenloch werde, worin die eine Hälfte des Volkes selbstgegnen frohnen, die andere mit Musketen und Kanonen die gehorchende im Raum halten muß.“

„Aber, aber, Papa, wohnt im Parre du nicht?“

„Verflucht sei der Aberglaube! Aber, ich merke wohl, man will ihn. Nur zu, daß ich den Engländern

recht. Je dümmere die Völker, je leichter saugen sie uns aus. Es wird nicht eher besser, bis einmal wieder ein Hans Bonaparte mit eiserner Rute kommt und Schule hält mit den Narren.“

Indem Herr Wantes noch fortfuhr, in vollem Ernst so zu den Narren, während er häufig die Stube auf und ab ging und von Zeit zu Zeit mitten im Laufe stehen blieb, trat leise der Buchhalter herein.

„Es ist richtig, Herr Wantes.“

„Was ist richtig?“

„Er ist wirklich angelangt. Er logiert im schwarzen Kreuz.“

„Wer logiert im schwarzen Kreuz?“

„Der tote Gast.“

„Nartheit! Wassen Sie, als ein verständiger Mann, denn alles glauben, was Ihnen alte Weiber sagen?“

„Aber meine Augen sind keine alten Weiber. Ich ging aus Neugier ins schwarze Kreuz; der Herr Gerichtsschreiber war, so zu sagen, mein Gefährte. Wir nahmen ein Gläschen Goldwasser, so zu sagen, nur zum Vorwand. Da saß er.“

„Was?“

„Ich erkannte ihn auf der Stelle. Der Wirt scheint ihn auch zu kennen. Denn wie der zur Türe hinaustrat, wandte er dem Herrn Gerichtsschreiber das Gesicht ab und die Augenbrauen in die Höhe, als wolle er, so zu sagen, andeuten, der da sitzt, bringt nichts Gutes.“

„Darfart!“

„Der Jollnehmer, der ihn schon am Tore erkannte, hat sich auf der Stelle zum Herrn Polizeileutnant gemacht. Der Jollnehmer hat es uns gesagt als wir wieder aus dem schwarzen Kreuz kamen.“

„Der Jollnehmer ist ein abergläubiger Narr; schämen sollte er sich in die Seele hinein!“

„Ganz wohl; aber erlauben Sie, wenn's nicht der tote Gast ist, so ist's sein Zwillingbruder. Ein doppeltes Gesicht. Vom Kopf bis zum Fuß rabenschwarz. Eine Gestalt vier, fünf Ellen lang. Eine dreifache goldene Kette über die Brust zur Saehur. An den Händen glänzende Brillantringe. Prächtige Equipage. Extrapol.“

(Fortsetzung folgt.)



den Reichstag betreffenden Diskussionen... Termin für die Wiedereröffnung des Reichstages ist naturgemäß noch nicht festgelegt...

Reichstags-Anfrage über die Lenna-Katastrophe. Wg. Debus, der demokratische Vertreter des Wahlkreises Werra-Debus hat im Reichstags folgende Anfrage gestellt:

Verluste der Staatsforstverwaltung durch Stunbungen. Western schrieben wir unter der Überschrift „Schlafende Ministerien“ von der Fielchnappheit, die man in preussischen Landwirtschaftsministerien fürchtet und erwähnt...

Die Befragung des ermordeten Herbert. Der Arbeiter Herbert, der von den Separatisten verhaftet und auf der Flucht erschossen worden ist, wurde unter Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft von Greizer zur letzten Ruhe bestattet...

Kommunistenverhaftungen im besetzten Gebiet. Unter dem Verdacht, antinationalistische Propaganda gegen die Besatzungstruppen getrieben zu haben, wurden von den Franzosen etwa 60 in der Pfalz, in Mainz, Wiesbaden und Höchst anständige Kommunisten verhaftet...

Klage einer deutschen Schulverwaltung in Polen an den Völkerverein. Vor mehreren Monaten hatte der deutsche Schulverein in Rybnitz wegen Entziehung der Räume für die höhere deutsche Mädchenschule durch die Ortsbehörden zunächst beim polnischen Wunderrichtersamt Beschwerde erhoben...

Tarifverhandlungen in Frankreich. Der oberste Eisenratrat verhandelt über die von dem Regierungskommissar vorgeeschlagenen Tarifveränderungen. Das Defizit für 1924 wird auf 10 1/2 Millionen Franken veranschlagt...

Italienische Klagen gegen England. Neuse berichtet aus Rom, dort werde England für die Verschiebung der Unterzeichnung des italienisch-russischen Vertrages verantwortlich gemacht mit dem Hinweis, daß die britische Anerkennung der italienischen Anerkennung den Wert raube...

Erkrankung des früheren Präsidenten Taft. Aus Washington wird gemeldet, daß der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, William Howard Taft, der als Präsident des obersten Bundesgerichts dort wohnt, plötzlich nach dem Frühstück an heftigen Schmerzen erkrankt sei...

Von Stadt und Land.

Am 8. Februar.

Beruhigung in Sachsen.

Seit dem Zustandekommen der großen Koalition in Sachsen haben sich hier die politischen Verhältnisse in erfreulicher Weise verändert. Das Gefühl der Rechtschaffenheit ist wieder hergestellt und die Staatsautorität wieder ausgebaut worden...

Inhaltende Kritik auf dem schächlichen Arbeitsmarkt. Die Besserung auf dem schächlichen Arbeitsmarkt hat angeblich den weiteren Verfall des Erzgebirges durch die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter wiederum eine Verringering erfahren konnte...

Die Angriffe gegen Ministerialdirektor Freund. Die Sächs. Staatszeitung schreibt: Zu dem Antrag des Ministerialdirektors Freund auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn ist noch mitzuteilen, daß Ministerialdirektor Freund den zuständigen Stellen seine approbationsunfähig eingereicht hat, woraus hervorgeht, daß er an der Unfähigkeit Tätigkeiten die zweite medizinische Staatsprüfung mit der Notur 1 bestanden hat und daß ihm daraufhin die Approbation erteilt wurde...

Ein Schiedsspruch für die westfälische Textilindustrie. Der Schlichter für den Erzgebirgsbezirk Sachsen, Oberregierungsrat Brandt, hat am 5. Februar für die Arbeitverhältnisse in der westfälischen Textilindustrie den nachstehenden Schiedsspruch gefällt:

1. Die Grundfrage der regelmäßigen Arbeitszeit ausschließlich aller Pausen bilden 48 Stunden.

2. Mehrarbeits-Abkommen. Ab 18. Februar sind die Arbeitnehmer zur Erzielung von Produktionssteigerung und Verbilligung verpflichtet, an den Tagen Montag bis einschließlich Freitag täglich eine Stunde Mehrarbeit mit einem Zuschlag von 5 Prozent auf den Grundlohn, d. h. mit Ausschluß des Währungsausgleichs, zu leisten...

Für Wochenlöhner, wie Heizer und Maschinisten, Kraftwagenfahrer, Kfz-Führer, Wächter, Boten und Kutscher gelten die Forderungen unter 1 und 2 mit der Zugabe, daß für sie die in Frage kommende Vorberetzung zur Inbetriebnahme des Werkes bez. Arbeitsbereitschaft mit 8 Stunden wöchentlich anzusetzen ist...

Die Parteien haben sich gegenseitig über Annahme oder Ablehnung bis zum 11. Februar zu erklären.

Das wertbeständige Notgeld der Handelskammer Dresden. Die Handelskammer Dresden schreibt uns: Auf wiederholte Anfragen weisen wir erneut darauf hin, daß das in Sachsen u. a. von der Handelskammer Dresden herausgegebene wertbeständige Notgeld noch nicht ausgeben ist...

Wohnungsnot mit Interessentenzuschüssen. Unter den heutigen Anzeigen wird bekanntgegeben, daß der Stadtrat zu Aue ohne öffentliche Zuschüsse Wohnungen zu errichten geneigt für solche Bewerber, die gewillt sind in der Lage sind, in Form eines Darlehens an den Stadtrat einen Teil des Bauauswandes bereitstellen, Klüffragen sind an Bauplatz Dasse zu richten...

Verhaftet. Ein kommunistischer Propagandist, der Eisenbacher Richter aus Schneeberg, wurde an seiner Arbeitsstelle verhaftet, weil er verbotene Flugblätter, wie den schon erwähnten „Rotes Drachen“ verteilte, seine Arbeitskollegen zum Kampf aufforderte...

Sonnenwandel am 9. Februar 7,27. Sonnenuntergang 5,02, Mondaufgang 9,29 vorm., Monduntergang 10,00 abd.

Konzerte.

Kammermusikabend in der Volkshochschule. Der unerwähnte Leiter der Volkshochschule hatte für den gestrigen Abend das Streichquartett der Staatsoper in Dresden gewonnen, bestehend aus den Herren Konzertmeister Barwas (1. Viol.), Kammermusiker Wunderlich (2. Violine), Konzertmeister Spitzer (Viola) und Konzertmeister Professor Wilke (Cello)...

insolvenz eine Wenderung, als für das Schubertquartett das amoll-Quartett von Westhofen gespielt wurde. Jeder der vier Künstler zeigt naturgemäß seine besondere Eigenart. Bei der meisterlichen Beherrschung aller Techniken aber und bei der idealen Zusammenstimmung in künstlerischem Willen...

Von den Auer Lichtspielabenden.

Carollasche Lichtspiele. Mit jeder neuen Fortsetzung offenbart sich immer heutzutage, daß der große „Stanley-Film“ mit zu den allerbesten Schöpfungen gehört, die je auf dem weißen Wand an unserem Auge vorübergezogen sind. Demgemäß ist auch das Interesse des Publikums für das Kisten-Kinowert in stetigem Steigen begriffen...

Dorfsemmel. Ein Streich. Frevelhafte Bubenhände haben am Mittwochabend in der Nähe des Gartenfeldischen Sägewerkes starke Wäste von Straßenbäumen über die Straße gelegt. Dadurch wurde an Verkehrshindernis geübt. Als zwei Autos, von Thälheim kommend, in kurzem Abstand die abschüssige Straße gefahren kamen, konnte das zweite trotz rechtzeitiger Bremsen nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden...

Neue kommunistische Bergwerke. Die kommunistischen und unionistischen Bergarbeiter des hiesigen Reviers hielten Versammlungen ab, in denen nach heftigen Reden gegen den sozialistischen Bergarbeiterverband eine neue Gewerkschaft gegründet wurde.

Diamantene Hochzeit. Der hier im Ruhestand lebende Oberfeuerwehreinnehmer Franz Bahmann aus Verbau feierte am Donnerstag mit seiner Ehefrau die diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar ist 85 bzw. 88 Jahre alt.

Chemnitz. Kommunistische Niederlage. Bei den Delegiertenwahlen zur Generalversammlung der Textilarbeiter in Chemnitz erhielt die Moskauer Richtung nur knapp ein Fünftel der Delegierten, während sie bei den vorigen Wahlen ihre 14 Delegierten noch reiflos durchdrachte.

Leipzig. Kampf mit einem Einbrecher. Am 4. d. M. nachts ist der Arbeiter Gröndel, 51 Jahre alt, in Laubsdorf wohnhaft, im Kampfe mit einem Einbrecher durch einen Messerstich in einen Arm und in die Hand verletzt worden. Das angebene Zeit hörte Frau G. Geräusch aus der Gegend der Stellung ihrer Kleider und Güter. Sie warde ihren Ehemann und den 18-jährigen Sohn, die sofort den Gerüchle nachgingen. Ein Mann kam aus dem Stalle heraus und auf G. zugerannt, mit dem G. sofort ins Handgemenge kam. Er schlug aus Leibeskräften mit einem Gummischlauch auf den Einbrecher los und auch sein Sohn half ihn. Der Täter, der bereits beim Herausretren aus dem Stalle ein offenes Messer in der Hand hatte, hat dieses gegen G. benutzt, der wegen der Verletzungen von ihm ablassen mußte und zusammenbrach. Der Einbrecher ist über die Felder entkommen.

Witten. Ueberfall auf offener Straße. Am Sonnabend wurde ein Wertmeister einer hiesigen Fabrik beim Verlassen des Gasthauses „Zum goldenen Löwen“ auf offener Straße von 10 bis 15 jungen Leuten überfallen, auf Boden geschlagen und mit Stöcken und Faustschlägen mißhandelt. Als auf die Differenz ein Wächter herbeieilte, suchte das feige Gesindel das Weite. Leider sind die Rohlinge entkommen.

Dresden. Mord und Selbstmordversuch. Mittwoch morgen wurde in Vorstadt Leuben die Haustochter Emma E. in der obersten Wohnung in der Straße auf dem Sofa mit einem Schützengendarm und einem Selbstmörder erdroffelt aufgefunden. Ihr Gesteck, der Handlungsgehilfe Walter E. lag daneben demühtlos, mit einem Gaskegel im Mund. Beide waren dem längeren Zeit verlobt. Aus einem zurückgelassenen Briefe ergibt sich, daß sie beide freiwillig aus dem Leben scheiden wollten, da sich E. Unreifeiten hatte aufschreiben lassen. E. wurde in die Gell- und Pflegeanstalt überführt.

Dresden. Tumult in der Stadtbewachen. Gestern Abend kam es in der Stadtbewachung bei der Beratung eines kommunistischen Antrages auf Entlassung des zum unbediensteten Stadtrat gewählten Redakteurs Lewinson aus der Schützengendarm, als der Antrag von bürgerlicher Seite abgelehnt wurde. Die Kommunisten erhoben einen ungeheuren Lärm, während von der Tribüne eine Stinkbombe geworfen wurde. Der Vorsitzende mußte die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrechen, um die Tribünen zu räumen. Als trotzdem der Lärm andauerte und die Tribünenbesucher sich weigerten, das Haus zu verlassen, erklärte der Stadtbewachungsführer die Sitzung für geschlossen.

Verantwortlich für den gestrigen Inhalt: Hans Klemm. Druck u. Verl.: Der Werk- u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue.



### Gauen, Sport und Spiel.

**14. Gauwettkampfe.**  
Sonntag, den 3. Februar, fand der vierzehnte Gauwettkampf des 14. Gau im Gauhaus Dürrenstein in Auer statt. Die Zahl der Teilnehmer war trotz der ungünstigen Witterung sehr groß.

Vor dem Gaue war eine Sonderausstellung über die Geschichte der Gau- und Handballmannschaften des Gaues, um den Spielplan für das Jahr 1924 aufzustellen.

Nach Eröffnung des Gaue, 11.11 Uhr erfolgte die Begrüßung aller Erscheinenden durch den Gauvertreter Lange-Aus. Das Jahr 1923 ist an turnerischen Veranstaltungen besonders reichhaltig gewesen. Dies konnte man an den beiden Berichten des Gauvertreters Lange-Aus und des Gauoberturnwartes Gieseler-Winkel sehen. Die von beiden Männern geleistete Arbeit ist wohl kaum zu übersehen. Der Gauvertreter hat s. B. nicht weniger wie 86 und der Gauoberturnwart nicht weniger als 26 Veranstaltungen im vergangenen Jahr besucht. Beachtet man, daß viele darunter waren, die den ganzen Tag dauerten, einige Tage gedauert haben (Deutsches Turnfest, Vorturnerlehrgang in Schneeberg vom 24. bis 30. März usw.), so wird man wohl erkennen können, wieviel an freier Zeit, Geld und Gut geopfert wurde.

Aus dem Berichte des Gauvertreters und des Gauoberturnwartes ist zu ersehen, daß der Gau gegenwärtig 88 Vereine umfaßt. Von diesen sind 18 Vereine, welche über 200 Mitglieder (männlich und weiblich) zählen. Der stärkste Verein ist der Allgemeine Turnverein A u s mit 435 männlichen und 188 weiblichen Mitgliedern. Insgesamt umfaßt der Gau 4973 Vereinsangehörige. Darunter befinden sich 5741 steuerpflichtige Mitglieder. Die größte Zahl von Besuchern des Turnbetriebes wies auf Ld. Weierfeld mit 17 440 und Allg. Ld. Aue mit 12 967 Teilnehmern.

Im Jahre 1923 wurden abgehalten zwei Gauwettkampfe, ein Jahr Bezirkswettkampfe und ein Turnwettkampfe. Der Besuch war verhältnismäßig sehr gut. Bei dem Bezirkswettkampfe zur Frühjahrsgauwettkampfrunde am 18. März kamen folgende Sieger in den einzelnen Gruppen heraus: Gruppe A 3 Sieger, Gruppe B 3 Sieger, Gruppe C 14 Sieger, Gruppe D 15 Sieger, Gruppe E 10 Sieger, Gruppe F 72 Sieger.

Zum Deutschen Turnfest in München kamen nachstehende Auer Sieger heraus:

- |  |             |  |
|--|-------------|--|
| 9. Kampf:                                  |             |  |
| 27. Sieger Albert Dell, Tischr. Aue,       | 188 Punkte, |  |
| 32. Sieger Max Arnold, Allgem. Ld. Aue,    | 178 Punkte, |  |
| 41. Sieger Fritz Weigel, Allgem. Ld. Aue,  | 169 Punkte, |  |
| 50. Sieger Martin Weigel, Allgem. Ld. Aue, | 160 Punkte, |  |
| 10. Kampf:                                 |             |  |
| 26. Sieger Albert Dell, Tischr. Aue,       | 168 Punkte, |  |
| 9. Kampf:                                  |             |  |
| 20. Sieger Hermann Lang, Tischr. Aue,      | 187 Punkte, |  |

Riegerturnen wurde beurteilt: Allgem. Ld. Aue am besten mit mittelmäßig, Freisübungen mit sehr gut. Der Gauoberturnwart dankte allen Turnern bestens für ihre geleistete Arbeit in die Wägen.

Anschließend an die Berichte des Gauvertreters und des Gauoberturnwartes erstatteten die übrigen Gauvertretermitglieder ihre Berichte. Aus denselben ist zu ersehen, daß das Kinderturnen im Gau gute Fortschritte macht. Auch das Gaufräulechenturnen entwickelt sich bestens. Hinsichtlich des Spielbetriebes darf gesagt werden, daß der Gau sehr gute Faustballmannschaften besitzt. Die Mannschaft des Turnvereins Bernsbach ist Meisters der Erzgebirgssturmgruppe. Sie war die viertbeste Mannschaft bei den vorjährigen Reichsausscheidungskämpfen in Dresden. Vom 2. Gauvertreter wie auch von anderer Seite wurde vor allen Dingen der Wunsch des Gauoberturnwartes unterstrichen, das Schwimmen mehr zu pflegen.

Der Bericht des Gauoberturnwartes und des Gauvertreters (Ld. Bernsbach) wurde entgegengenommen. Bei den vorjährigen Reichsausscheidungskämpfen hat der Gauoberturnwart besonders wertvolle Arbeit geleistet und wurde ihm für seine Tätigkeit besonders gedankt. Den Vereinen und Mannschaften wurde ebenfalls gedankt. Dem Gauoberturnwart wurde vorgeschlagen, die Aufgaben der Gauoberturnwartstelle für die D. L. 80 Pfg., für den Kreis 60 Pfg., für den Gau 70 Pfg. werden einstimmig angenommen. Der Gauoberturnwart wurde gleichzeitig noch ermächtigt, Nachforderungen von den Vereinen einzufordern, falls sich die Notwendigkeit ergeben sollte. Der obenangeführte Gesamtbetrag von 1.50 Reich ist seitens der Vereine für jedes steuerpflichtige Mitglied bis zum 10. März an den Gauoberturnwart Dr. Fischer, Aue, Girokonto Aue 425, abzuführen. Als Kassenprüfer für dieses Jahr wurde der Turnverein Neuwitz gewählt. Die Gauoberturnwart-Einstellung wird als allgemeines Gauoberturnwartamt weitergeführt. Eine Sammlung während des Gaue ergibt für dieselbe den Betrag von 29,20 Reich.

Aus dem Gauoberturnwartes sind: der Gauvertreter G. Lange-Aus, der erste Gauvertreter Dr. O. Preißner, Schönheide, der erste Gauvertreter G. Weigel, Bernsbach. Alle drei wurden wiedergewählt. Ein Antrag des Gauoberturnwartes, den Gauoberturnwart künftig von den Vorturnern wählen zu lassen, wurde angenommen.

Im Laufe des Sommers finden im Gau nachstehende Veranstaltungen statt: Am 15. Juli das Gauwettkampfe in Niederzweitz, am 27. Juli das 60jährige Fahnenjubiläum des Ld. Aue, verbunden mit der Weibe einer neuen Fahne; am 8. August das 60jährige Jubiläum des Ld. Hundshöbel; am 17. August Turnhallenwette in Rittersgrün; am 31. August die Reichsjugendkämpfe verbunden mit Gaukinderfest in Bernsbach. Auch soll ein Gauschwimmfest abgehalten werden. Der Turnverein von 1847 in Eibenau lud gleichfalls zu seinem 60jährigen Fahnenjubiläum ein. Seitens des Gaues werden alle diese Veranstaltungen unterstützt, soweit die Möglichkeit dazu vorliegt. Ernst Weigel, Gauvertreter.

### Nur drei Zeilen.

Der italienisch-russische Vertrag ist gestern Abend unterzeichnet worden.

Die spanischen Delegierten haben gestern nachmittag im Auswärtigen Amt das Tanger-Abkommen unterzeichnet.

### Letzte Drahtnachrichten.

**Der Rädg.**  
London, 7. Februar. In einer Erklärung an den Daily Chronicle stellt Lord George in Abrede, der New York World die angebliche Unterredung gewährt zu haben. Er erklärt, daß die vom französischen Auswärtigen Amt veröffentlichten Mitteilungen über die Vorgänge in dem letzten Augenblick während der Friedenskonferenz im Wesentlichen richtig seien. Es sei lächerlich, daß von Wilson und Clemenceau während seiner Abwesenheit von Paris geschlossene Abkommen über die militärische Besetzung der Rheinlande und über die militärischen Garantien für die Sicherheit der französischen Grenze gegen deutsche Angriffe als Geheimabkommen dargestellt. Wilson habe vollkommen loyal gehandelt.

**Die Sachverständigen.**  
Berlin, 7. Februar. Ueber den Arbeitsplan der Sachverständigen wird mitgeteilt, der Währungsunterausschuß des Ausschusses Dawes werde heute mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eine Besprechung haben. Am Montag und Dienstag werden Besprechungen mit je einem Vertreter von Landwirtschaft, Handel, Industrie, Banken und Gewerkschaften geführt. Die Mitglieder des ersten Sachver-

ständigenausschusses besuchten das städtische Hotel für Obdachlose in der Preußischen Straße. Der Kommission wurde mitgeteilt, daß die Belegung des Hotels im Januar mehr als das Doppelte des Jahres 1919 erreicht hat, die Höchstbelegung habe 6300 an einem Tage betragen.

**Amerikanische Kinderhilfe.**  
Berlin, 8. Februar. Das amerikanische Hilfkomitee für deutsche Kinder, der Ausschuh des Generals Allen hat beschlossen, vom 1. März ab 1 Million deutscher Kinder hat täglich einer Mahlzeit zu versorgen.

### Kirchennachrichten.

**St. Nikolai.**  
Sonntag, den 10. Februar (H. o. n. Epiphania.) Kirche gel. 9 Hauptgottesd. cant. theol. Kapell, 11 Kinder. D. u. 12 Jugend d. 2. Bez. De. d. Abendmahlfeier in der Stille. De. 7 Jungfrauen. Mittwoch, 13. Febr., 8 Bibelstunde im gr. Saal: 2., 8 ausnahmlos. Christl. Verein, ja. Männer. Donnerstag, 14. Februar Bibelstunden. 19 Gottesdienst i. der Nikolai-Kirche. Predigt: Oberkirchenrat Thomas. 110 Versammlung im Pfarrhausaal. Die Gemeinde ist zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Donnerstag, 14. Februar, abends 8 Frauenabend. Vortrag von Fr. Priser: „Meine Reise nach Argentinien.“ Freitag, 15. Februar, 8 Vorder. für Kinder Gottesdienst A. De.

**Friedenskirche.**  
5. Sonntag n. Ersch., 9 Uhr: Hauptg. D. u. Abendmahl. 11 Uhr: Unterredung. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

**Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1 b).**  
Sonntag, 12. Sonntagsschule; 3 Uhr Jahrestag-Feier des Jugendbundes in Lied, Gedicht und Wort (N.). Jedermann herzlich willkommen. 18 Versammlung (Fr. Kochmann u. Albernau). Dienstag, 8. Blaurothverein. Mittwoch 7-9 Jugendbund f. Mädchen. Donnerstag, 8. Bibel- u. Gebetsstunde. Freitag, 8. Jugendbund f. ja. Männer.

**Evangelische Gemeinde Aue (Kaiserstraße 74).**  
9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. 8 Uhr abds. Gottesdienst. Mittwoch abds. 8 Uhr Evangelisation. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

## Sonder-Angebot Korsetts / Schürzen

- |   |      |
|---|------|
| Damen-Korsetts, grau Drall, Zwickelform           | 2,95 |
| Hüftenformer, grau, mit Gummieinsatz, 1x Halter   | 1,95 |
| Konfirmanten-Korsetts, grau Drall, Spiralleisten  | 1,95 |
| Büstenhalter, weiß Hemdentuch                     | 1,10 |
| Blusen-Schürzen, hell gestreift, reich garniert   | 2,45 |
| Blusen-Schürzen, Blaudruck, mit Besatz und Tasche | 2,45 |

Haus-Schürzen, gestreift, extra weit mit Tasche und Blendenbesatz 2,25

## Kaufhaus Schocken

# Flechtner-Kaffee ist der Beste!

**Naturheilverein „Brieknib“ e. V. Aue**  
Sonntag, den 8. Februar, abends 7 Uhr findet im Burggarten ein  
**Erzgebirg'scher Abend**  
statt. Um zahlreichen Besuch bitte die  
Gesamtverwaltung,  
M. B. Gartenpächter können ihren Bedarf an Kunstblumen usw. in der Kiste beim Rankenverwalter eintragen.

**Tauschermühle b. Aue.**  
Norgen Sonntagabend erstklassige Dielenmahl.

**Preiswert und gut**  
kaufen Sie im  
**Schuhhaus Korbinsky.**

**Schneefetten**  
für Personen- und Lastkraftwagen  
sowie ab diesem Lager lieferbar.  
**Maschinenfabrik Fritz Schreiber,**  
Zwickau, Weißhauptstraße 15. Telefon 1158.

**Tüchtiger Meister**  
aus der Sturmlaternenbranche  
für unsere Stanzerei zum baldigen Eintritt  
geeignet.  
**Osnabrücker Metallwerke A. G.**  
Osnabrück.

**Jäger u. Schützen.**  
Versammlung  
im Kaffee Georgi.

**Verstorbene geb.**  
**Möbel**  
guter. **Röhrensofa,**  
1 gr. Spiegel, echt Buchbaum,  
Gesamthöhe 52 x 132 cm, mit  
Stufe.  
1 Spiegel mit Tischchen,  
1 Spiegelkasten (braun Lack)  
120 cm breit,  
1 Polsterstuhl m. Schränkchen,  
2 einzelne Nachtschränkchen,  
versch. Stühle verkauft  
**Möbel-Schmidt,**  
Auerstr. 6. Kein Laden.

**Robielle u. Häute**  
kauft zu realen Preisen  
**Kurt Junghans,**  
Hellsbldg., Eintr.-Papi-Str 19  
Fertur 643. (Auer Tagblatt.)  
Zur Erweiterung meines gut  
gehenden Geschäftes suche einen  
stillen oder tätigen  
**Teilhaber.**  
Angebote unter N. 2.495 an  
die Geschäftsst. d. Auer Tagbl.

**Kontoristin,**  
28 Jahre, sucht zum 1. April  
evtl. früher Beschäftigung in  
müßig. u. ruhigen, Gehalts-  
buchhaltung u. Korrespondenz.  
Grüßl. Angebote an Herrgott  
Hauptstraße 12.

**Siegfried Kaiser**  
Aue — Markt 5.  
**Schuhwaren u. Berufskleidung.**  
Restbestände und Einzelpaare  
zu außergewöhnlich  
billigen Preisen.  
Beachten Sie die Schaufenster.

**Stoewer-Record**  
**Schreibmaschine**  
mit autom. Luftdruckbremse für Dezhmal-Tabulator, empfiehlt  
**Büro-Bedarfs-Ges.**  
Chemnitz, Kronenstr. 17. Auf Wunsch Teilzahlung ohne  
Zuschlag. — Vertreter für einzelne Bezirke gesucht.

**Bresto-Limousine**  
abnehmbar, letztes Modell, vollgrün, 4 G. mit 3 Rostfen-  
gen, w. gel. m. Garantie u. allen Chikanen, w. elektr. Licht,  
Anlasser, 3-Klang-Horn, Suchscheinwerfer, Such-  
lampe, Uhr, Tachometer, Blauglasfenster, Leder-  
Sattelkoffer über d. Eigen, Benz-Benzinlager, kompl.  
Verzug usw. Aufschlag ist m. j. Cord ausgetauscht.  
Obiger Wagen ist streng billig, ganz vorz. Käufer u.  
Vorgänger u. sofort preiswert aus Privatband zu verkaufen.  
Grüßl. Angebote unter N. 2.490 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes erbeten.

**Grundstück im Erzgebirge,**  
an der Bahn gelegen, mit anschließendem Baugelände  
sowie zu verkaufen. Für jedes Unternehmende erbeten.  
Anfragen unter N. 2.445 an das Auer Tagblatt.

**Aue. Wohnungsbau.**  
Der Stadtrat beabsichtigt, ohne öffentliche Zu-  
schüsse Wohnungen zu errichten, wenn sich Interessenten  
finden, welche darlehensweise einen Vorstoß zu den  
Baukosten gewähren. Bewerber um solche Wohnungen  
wollen sich im Stadtbauamt bei Baurat Halle  
melden.  
Der Rat der Stadt.  
Aue, 7. Februar 1924.

Da anst. f. d. Herr sucht sofort  
**möbl. Zimmer.**  
Angebot unter N. 2.250 an die  
Geschäftsst. d. A. erbeten.

**Möbel**  
Herren-  
und Damen-  
Konfektion  
Leib- und Bettwäsche  
Schuhwaren  
AAA  
Billigste Preise.  
Teilzahlung  
gestattet.  
vv  
**Paul Katz**  
Aue, Bahnhofstr. 34.

**Netze**  
aus d. e. m. Staat, in allen  
Größen und Weiten empfiehlt  
**Stern & Gauger**  
Haupt- u. Vertriebsstelle, Aue  
Weißhaustr. 45, am Wettinplatz  
**Bücher-Regal**  
(gebrauchtes) gesucht. Angeb.  
mit Angabe u. Größe u. Preis  
unter N. 2.478 an d. Geschäftsst. d. A.

**Mattlatze**  
mit neu. 178x77, zu verkaufen.  
Weißhaustr. 2, III z.